

## Winterlandschaft am ehemaligen Tagebau Laubusch

Blick durch den Tunnel am Brandenburger Tor zur früheren WBA Laubusch



„Klara“ arbeitet auch im Winter.

### **Vereinbart**

Dresdener Kabinett pro VA VI

### **Verschneit**

Baustellen im Winterbetrieb

### **Verhandelt**

Tarifpartner erzielen Abschluss

### **Vorgeschrieben**

Bejagung von Flächen



Das Jahr 2017 ist für den Sanierungsbergbau das letzte Jahr im Fünfjahresabschnitt des Verwaltungsabkommens VA V. Dementsprechend gilt es, diesen Abschnitt erfolgreich abzuschließen und gleichzeitig den Übergang zum VA VI mit steigendem Finanzbudget und damit höheren Anforderungen vorzubereiten.

Die Ergebnisse des Jahres 2016 liegen nunmehr auch zahlenmäßig vor. Es ist uns wiederum gelungen, die gestellten Ziele im Sanierungsbergbau zu erreichen. Dabei waren im Jahr 2016 besondere Ereignisse eingetreten; ich erinnere an die Rutschung in Nachterstedt, die Veränderungen im Sanierungsablauf erforderlich machten und eine Veränderung der Gesamtsanierungskonzeption zur Folge hatte. Die jeweils notwendigen Budgets mussten mehrfach angepasst und die Aussteuerung neu justiert werden. Hierauf mussten sich kurzfristig die Mitarbeiter der technischen und kaufmännischen Bereiche einstellen. Hierfür gilt nochmals der Dank der Geschäftsführung.

Im Jahr 2017 sind neben der Erfüllung der gesteckten Sanierungs- und Verwahrungsaufgaben auch die planerischen und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen für das Jahr 2018 und die Folgejahre zu schaffen. Dieser Vorlauf ist dringend notwendig, um einen möglichst reibungsarmen Übergang zu gewährleisten. Gleichzeitig muss intensiv an den Voraussetzungen gearbeitet werden, die ersten ins Auge gefassten Projekte auf vom Bund unabhängige Trägerstrukturen übertragen zu können.

Noch ein Wort zu den Tarifverhandlungen! Diese begannen ja Ende 2016 und konnten am 25. Januar 2017 abgeschlossen werden, wobei die Gremienzustimmungen noch ausstehen. Wie wir alle wissen, wird das Unternehmen nahezu komplett aus Zuwendungen des Bundes und der Länder finanziert. Die LMBV unterliegt damit einem Besserstellungsverbot. Das bedeutet, dass die Mitarbeiterschaft unseres Unternehmens nicht bessergestellt als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes bzw. anderer in öffentlicher Hand befindlicher Unternehmen sein darf. Unter diesem Blickwinkel standen auch die Tarifverhandlungen mit den erreichten Ergebnissen.

Für die vor uns liegenden weiteren anspruchsvollen Aufgaben im Jahr 2017 wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg.

*Dr. Hans-Dieter Meyer*

Kaufmännischer Geschäftsführer

## Sächsisches Kabinett bestätigt Verhandlungsergebnis zum Verwaltungsabkommen

Freistaat Sachsen billigt VA VI zwischen Bund und Ländern zur Braunkohlesanierung

**Dresden.** Im November 2016 haben sich der Bund und die Braunkohleländer auf einen Entwurf für das Folge-Verwaltungsabkommen über die Finanzierung der Braunkohlesanierung bis 2022 (VA VI) geeinigt. Betroffen davon ist der Freistaat Sachsen mit seinen Revieren in Mitteldeutschland und der Lausitz – aber auch die Bundesländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Dazu stellen der Bund und die vier betroffenen Länder mehr als 1,2 Mrd. Euro bereit. Rund eine halbe Milliarde Euro entfallen auf den Freistaat Sachsen, davon werden rund 240 Millionen Euro vom Land selbst getragen, so das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit. Die Bereitstellung der Landesmittel hat das Kabinett am 31.01.2017 beschlossen und damit den Weg für die Unterzeichnung des Verwaltungsabkommens im Frühjahr 2017 bereitet.

„Das Leipziger Neuseenland hat in den letzten Jahren ebenso wie das Lausitzer Seenland stark an Attraktivität gewonnen. Von 1991 bis heute haben der Bund und der Freistaat Sachsen rund vier Milliarden Euro in die Braunkohlesanierung der sächsischen Reviere investiert, davon entfallen rund eine Milliarde Euro auf den sächsischen Landeshaushalt. Durch das Abkommen wird die Finanzierung der Braunkohlesanierung in den Jahren 2018 bis 2022 abgesichert. Damit können die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen durch die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH fortgeführt werden“, betont Wirtschaftsminister Martin Dulig. Besondere Bedeutung kommt

den sogenannten Maßnahmen nach § 4 zu, die für infrastrukturelle Maßnahmen wie z. B. den Bau von Radwegen, Bootsanlegern, Schleusen oder Anlagen für eine touristische Nutzung oder Schiffsanleger für Fährverbindungen zur Verfügung stehen. Diese Maßnahmen werden nur durch Landesmittel und Gelder der Projektträger finanziert. Seit dem Jahr 1998 sind im Freistaat hierfür Mittel in Höhe von 226 Millionen Euro bereitgestellt worden. Bis 2022 stellt der Freistaat weitere 75 Millionen Euro zur Verfügung.

Dulig weiter: „Damit setzen wir ein positives Zeichen für eine nachhaltige Zukunft der betroffenen Reviere der sächsischen Lausitz und Mitteldeutschland und ihre künftige Entwicklung. Unsere Aufgabe als Staatsregierung ist es, die Regionen weiter zu unterstützen, z. B. bei der Vernetzung der Wasserreviere, beim Ausbau der Infrastruktur oder indem wir praktikable Rahmenbedingungen für die Betreiber vor Ort schaffen.“

Im Rahmen der Braunkohlesanierung werden im Freistaat Sachsen mehr als 40 Bergbaufolgeseen mit einer Gesamtfläche von ca. 14.000 Hektar entstehen. Größter See mit 13 Quadratkilometer ist der Bärwalder See, jüngster See ist der Zwenkauer See. Für Industrie und Gewerbe sind moderne Standorte entstanden, z. B. Schwarze Pumpe in der Lausitz und der Mitteldeutsche Industriepark Espenhain. Aktuelle Vorhaben sind insbesondere die seenverbindenden Maßnahmen wie die kurze Gewässerverbindung Cospudener – Zwenkauer See (Harthkanal) und die Schiffbar-machung ostsächsischer Bergbaufolgeseen.



Die Ergebnisse der Bergbausanierung im Freistaat Sachsen können sich sehen lassen: Blick auf den Markkleeberger See und die Uferpromenade.

# Scoping-Termin bringt Planfeststellungsverfahren für Haselbacher See weiter voran

Verfahrensführende Behörde ist die Landesdirektion Sachsen

**Leipzig.** In Vorbereitung eines wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahrens nach § 68 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) "Wasserwirtschaftliche Maßnahmen im Tagebauterritorium Haselbach" fand am 18. Januar 2017 der Scoping-Termin statt. Scoping ist die Definition von Aufgaben- oder Untersuchungsumfängen in komplexen Planungs-, Management und Herstellungsprozessen. In einem Scoping-Termin wird mit den beteiligten Fachbehörden und gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Sachverständigen und Umweltverbänden der voraussichtliche Untersuchungsrahmen für das zur abschließenden Herstellung des Haselbacher See erforderliche wasserrechtliche Planfeststellungsverfahren festgelegt. Der am 18.01.2017 behandelte Vorhabensbereich befindet sich, ebenso wie der künftige Haselbacher See, auf den Territorien der Bundesländer Sachsen und Thüringen. Verfahrensführende Behörde ist gemäß einer Vereinbarung zwischen Sachsen und Thüringen die Landesdirektion Sachsen, da der größere Teil des Sees in Sachsen liegt. Von Thüringer Seite wird das Vorhaben durch das Thüringer Landesverwaltungsamt begleitet. Inhalt

des Planfeststellungsantrages ist die Herstellung der Gewässer Haselbacher See, Restloch Haselbach I und Biotop. Weitere Antragsgegenstände sind die Stützung des Wasserspiegels im Haselbacher See bis zum Abschluss des Grundwasserwiederanstieges sowie der Anschluss des Sees an die Vorflut. Am Scoping-Termin nahmen als Träger öffentlicher Belange Vertreter der Behörden aus Sachsen und Thüringen teil. Die Hinweise der Teilnehmer werden durch die LMBV bei der Erstellung der Antragsunterlagen nun geprüft und ggf. berücksichtigt. Neben der Überarbeitung der im Entwurf vorliegenden Umweltverträglichkeitsstudie sind noch weitere umfangreiche Planungen, u. a. limnologische Gutachten, hydrogeologische Modellierungen und naturschutzfachliche Untersuchungen, zu erstellen. Die Einreichung des Planfeststellungsantrages ist im Jahr 2018 geplant.

## Zur Historie des Haselbacher Sees:

1955 begann der Aufschluss des Tagebaus Haselbach, dem größten und zugleich letzten Braunkohletagebau im Altenburger Land. 20 Jahre belieferte der Tagebau die

umliegenden Brikettfabriken mit Rohkohle. 1977 musste die Förderung infolge einer Kippenrutschung vorzeitig eingestellt werden. In den Jahren der Innenverkipfung konnten im Rahmen der Wiedernutzbarmachung etwa 400 Hektar Forstflächen als Ausgleich für die durch den Tagebau vernichteten Teile des Kammerforstes angelegt werden. Daraus ist mittlerweile ein rund 40 Jahre alter Wald entstanden. Zwischen 1980 und 1994 wurde das Restloch für die Flutung vorbereitet und standsicher gestaltet – mit Abraum aus dem Tagebau Schleenhain sowie aus dem Abschluss des Tagebaus Groitzscher Dreieck. Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH ist seit 1994 verantwortlich für die Sanierung und Wiedernutzbarmachung des Haselbacher Tagebaus. Das schließt die Böschungssicherung, das Flutungsmanagement zur Gewässerherstellung und die infrastrukturelle Grunderschließung durch das Anlegen von Wirtschaftswegen ein. Von 1993 bis 2002 wurde das Restloch Haselbach III mit Grubenwasser aus dem Tagebau Vereinigtes Schleenhain geflutet.



Blick auf den Haselbacher See aus der Luft – 2016.

## Die LMBV-Verdichtungsarbeiten in Cottbus-Nord abgeschlossen

**Senftenberg/Cottbus.** Die Rütteldruckverdichtungsarbeiten der Südböschung im Zuständigkeitsbereich der LMBV für den ehemaligen Tagebau Cottbus-Nord konnten zum Jahresende 2016 durch die LMBV abgeschlossen werden. Zur sicheren Gestaltung erhielt die Böschung im Bereich der Absetzerkippe einen unterirdischen Stützkörper, der rund 1,2 Kilometer lang und bis zu 108 Meter breit ist. Das Verdichtungsvolumen beträgt ca. 3,4 Mio. Kubikmeter, rund 140.000 Kubikmeter Bodenmaterial wurden für die Rütteldruckverdichtung zugegeben. Im ersten Halbjahr 2017 wird die Fläche begrünt. Später werden im Auftrag der LMBV eine Tieflagenverfüllung und Rekultivierungsmaßnahmen im Nordbereich von Cottbus-Nord folgen. Weitere Arbeiten übernimmt dann vereinbarungsgemäß die LEAG.



Die LMBV-Verdichtungsarbeiten an der Südböschung des stillgelegten Tagebaus Cottbus-Nord sind vollendet.

## Die Ufer am Kleinen Woobergsee werden bis Mai gesichert



**Lauchhammer.** Im Dezember 2015 begannen die Sicherungsarbeiten an der gekippten Westböschung des Restloches 76, dem Kleinen Woobergsee. Verflüssigungsgefährdete Lockergesteine müssen dort mithilfe der Rütteldruckverdichtung verfestigt werden. Ein dabei erzeugter Stützkörper bis zum Liegenden in einer Tiefe von circa 15 Metern soll die gekippte Böschung künftig sichern. Die Verdichtungsarbeiten erfolgen in drei Bauabschnitten. In den ersten beiden Abschnitten wurde der Stützkörper hergestellt. Im dritten Abschnitt erfolgt die Verdichtung des Uferbereichs. Bis Ende Mai 2017 sollen diese Sicherungsarbeiten am Kleinen Woobergsee abgeschlossen sei.

◀ Der Kleine Woobergsee im August 2016 – Das vor- malige Restloch 76 ist Teil des Sanierungsplangebietes Lauchhammer II in Zuständigkeit der LMBV.

## Kontrollierte Sprengung einer Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg am Werbeliner See

**Leipzig/Delitzsch.** Nachdem am 17. Januar 2017 in Leipzig-Mockau bei Bauarbeiten ein 250 Kilogramm schwerer Sprengsatz gefunden wurde, konnte der Blindgänger aus dem 2. Weltkrieg am Folgetag unweit des Werbeliner Sees auf einer Ackerfläche kontrolliert gesprengt werden. Im Vorfeld der Sprengung wurden seitens der LMBV die geotechnischen Gegebenheiten im angrenzenden Gebiet der Ostböschung des Werbeliner Sees kurzfristig erörtert und bewertet. Aufgrund der Lage der Sprengstelle wurden die Gefährdungen in diesem Bereich als nicht

existenziell eingeschätzt. Sicherheitshalber wurde jedoch das Betriebsgelände der MUEG innerhalb der Betriebsplan-Grenzen gesperrt und das Unternehmen aufgefordert, diese Bereiche zu räumen und die Verkipfung angefahrenen Entsorgungsguts sofort zu unterbrechen. Alle anderen Auftragnehmer der LMBV, welche mit Aufgaben im Gebiet Delitzsch-Südwest betraut sind, wurden umgehend telefonisch aufgefordert, den Bereich zu verlassen. Polizei und Feuerwehr übernahmen nachfolgend die Absicherung der öffentlichen Wege um den See sowie der Zufahrtsstraßen.

Die Sprengung des Kampfmittels fand dann gegen 14 Uhr statt. Nach erfolgter Kontrolle und Wiederherstellung des Geländes gab die Einsatzleitung in den frühen Abendstunden das Gebiet zur öffentlichen Nutzung wieder frei. Mitarbeiter der LMBV-Fachabteilung Geotechnik führten am frühen Morgen des nachfolgenden Tages abschließende Sicherheitskontrollen in den potenziell gefährdeten Bereichen durch, so dass nach ihrer Freigabe im Laufe des Vormittags alle Tätigkeiten wieder im Normalbetrieb aufgenommen werden konnten.

# Waidmannsheil im Lausitzer Revier: Gesellschaftsjagd auf LMBV-Flächen erfolgreich

Ein Bericht von LMBV-Revierförster Ronny Sickora



Erfolgreiche Jagd: Umfangreiche Strecke gelegt.

Es ist ein kalter Samstagmorgen im Dezember. Es ist noch nicht richtig hell, trotzdem herrscht am Waldrand bereits emsiges Treiben. Zahlreiche Menschen haben sich schon eingefunden. Das Jagdhorn ruft zum Sammeln. Es ist Jagd im Revier! Diese Szenerie wiederholt sich in den Wintermonaten von November bis Januar fast wöchentlich auf den Eigentumsflächen der LMBV, die in der jagdlichen Verantwortung des Unternehmens liegen.

## Effektive Bejagung großer Flächen

Die Gesellschaftsjagd, umgangssprachlich auch Drückjagd oder Treibjagd genannt, ist eine gute Möglichkeit, große Flächen effektiv zu bejagen und die Wildbestände zu reduzieren. Dabei beunruhigen Jagdhelfer und speziell dafür ausgebildete Jagdhunde das Gebiet und treiben den Jägern das Wild vor die Büchse. Bei den diesjährigen Gesellschaftsjagden der LMBV kamen in den Revieren Lauchhammer, Klettwitz, Koschendam, Greifenhain und Seese insgesamt 66 Stück Wild zur Strecke. Im Einzelnen sieben Stück Rotwild, 47 Stück Schwarzwild, fünf Rehe und sieben Füchse. Die Gesellschaftsjagden der LMBV wurden 2016 durch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Deshalb bedanken wir uns bei allen Jagdhelfern und

Jägern, die sich aktiv bei der Durchführung der Jagden engagieren. Wer künftig als Jagdhelfer an einer der nächsten Gesellschaftsjagden teilnehmen möchte, kann sich gerne an die Mitarbeiter der Abteilung Umweltschutz/Rekultivierung wenden. Die Drückjagdsaison beginnt i. d. R. im November.

Eine weitere Form der Jagd ist der Anstich, wobei der Jäger allein und ohne Unterstützung durch Hunde oder Treiber auf heranziehendes Wild wartet. Am besten gelingt diese Jagdart in den frühen Morgenstunden, in der Abenddämmerung oder bei Mondschein.



Ronny Sickora bei der Jagd-Dokumentation.

## Freiwillige Jagdhelfer willkommen

Allein für das Mitarbeiterfest anlässlich des 20-jährigen Firmenjubiläums der LMBV wurden durch unsere Jäger 24 Stück Wild, darunter 14 Rehe und zehn Wildschweine erlegt. Das entspricht einer Menge von ungefähr 400 Kilogramm Wildbret.

## Hintergrundwissen:

Das deutsche Jagdrecht sieht grundsätzlich eine flächendeckende Verpflichtung zur Jagdausübung vor. Alle Flächen, mit Ausnahme sogenannter befriedeter Bezirke wie Wohnbereiche, müssen bejagt werden. Den Eigentümern eines Grundstücks trifft daher die Pflicht für eine dem Bundes- und Landesjagdrecht entsprechende Jagdausübung zu sorgen. Die Bejagung der Eigentumsflächen der LMBV ist somit gesetzlich vorgeschrieben und notwendig, um die Wildschäden auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen gering zu halten und Tierseuchen vorzubeugen. Das gilt insbesondere für Flächen, die an Sperrbereiche grenzen, da die gesperrten Gebiete als störungsarmes Rückzugsgebiet für Wild gelten. Die Jagd trägt damit auch ein Stück zur Akzeptanz der Sperrbereiche bei.

## Wichtige Schritte zur Störstellenbeseitigung in der Pleiße in 2017/18 als § 4-Maßnahme vorgesehen

Baubeginn für das Beräumen von Sedimenten und Bodenmaterial ist im Mai 2017 geplant

**Leipzig.** Die LMBV hat im zurückliegenden Zeitraum eine Ausschreibung der Leistungen zur Störstellenbeseitigung in der Pleiße für den Abschnitt zwischen dem Fluss-km 3+450 bis zum Punkt 5+123 durchgeführt. „Derzeit findet eine Bewertung der eingegangenen Angebote statt. Die Zuschlagserteilung ist für Anfang März 2017 vorgesehen“, so der zuständige Planungsabteilungsleiter Westsachsen/

Thüringen Rolf Schlottmann. „Der Baubeginn wird im Mai 2017 erfolgen. Die Arbeiten im Gewässer sollen planmäßig ab August 2017 beginnen und werden voraussichtlich bis Ende Februar 2018 abgeschlossen sein. Dabei werden bei fließender Welle aus der Pleiße Sedimente und Bodenmaterial beräumt und das Gewässerprofil neu profiliert. Der Aushub wird verladen und abtransportiert“,

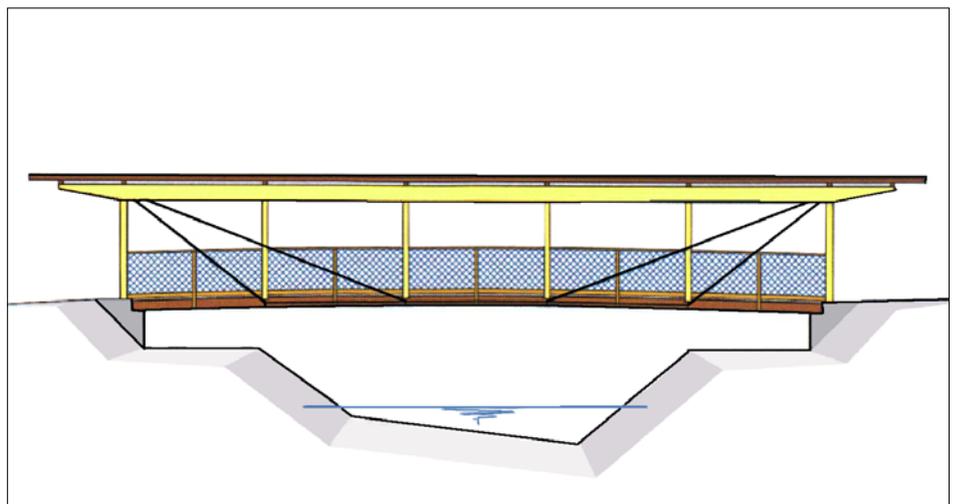
ergänzt der mit den vorbereitenden Schritten befasste LMBV-Planer Jens Liebe. Als Sohl- und Böschungsbefestigung werden in den Eingriffsbereichen und unter den vorhandenen Brückenbauwerken Wasserbausteine eingebaut. Abschließend sind noch Beräumungsarbeiten außerhalb des Gewässers und Landschaftsbauarbeiten im Jahr 2018 zu realisieren.

## Geplante Fuß- und Radwegbrücke zur Querung des Gösel-Canyons am Störmthaler See

18 Meter werden überspannt – Überdachung vorgesehen

**Leipzig.** Im Zuge der Maßnahme zur Beseitigung von Hochwasserschäden aus dem Jahr 2013 hat die LMBV den Auftrag für eine Holzbrücke für Fußgänger und Radfahrer ausgelöst. Bei der geplanten Interimslösung handelt es sich um eine Querung des Gösel-Canyons am Störmthaler See. Das Bauwerk wird eine Überdachung haben. Dies erzeugt eine bessere Statik und reduziert gleichzeitig nicht nur den Gründungsaufwand, sondern senkt auch die Kosten. Die Brücke hat künftig eine Durchgangsbreite von drei Metern bei einer Spannweite von 18 Metern (Grafik IBB).

Ausführende Firma ist die BIB Beton- und Ingenieurbau Böhlen GmbH. Der Baubetrieb wird vom Planungsbüro IBB Ingenieurbüro für Bauplanung und Beratung GmbH unterstützt. Der Vertrag mit der BIB hat eine Laufzeit vom 13.01.2017 bis 30.05.2017. Die Baustelle wurde bereits formell eröffnet. Die Übergabe der Ausführungsunterlagen an den Auftragnehmer ist erfolgt. Der detaillierte Bauablauf befindet sich momentan in der Abstimmung.



Der eigentlich notwendige Brückenneubau als Wiederherstellung der infolge des Hochwassers zerstörten Wegebeziehung soll später im Rahmen der bergrechtlichen Verpflichtungslage der Anbindung der Gösel an den Störmthaler See erfolgen. Im Rahmen dieser Planung ist dann zu prüfen, inwieweit ein Brückenbauwerk

zu errichten wäre oder ob Alternativen in Frage kommen. Dazu ist wahrscheinlich ein Planfeststellungsverfahren durchzuführen. Eine im I. Quartal 2017 zu erarbeitende „Studie zum Umgang mit der Neuen – verlegten – Gösel“ kann dann die Grundlagen für die weitere Entscheidungsfindung liefern.

## Lober-Beitrag im DWA-Jahresbericht

**Leipzig.** Bereits seit 2004 wird das Jahrbuch „Gewässer-Nachbarschaften – Präventiver Hochwasserschutz“ vom DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen herausgegeben. Der DWA ist die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall.

Inhalte des Jahrbuches sind unter anderem Fachbeiträge, die sich den Themenbereichen Gewässerentwicklung, Gewässerpflege, Gewässerausbau und Hochwasserschutz widmen.

In der kommenden Ausgabe, welche im März 2017 erscheinen wird, ist ein Beitrag

des LMBV-Mitarbeiters Michael Riechert enthalten. In seinem Artikel erläutert der Projektmitarbeiter den von den Bergbau-sanierern umzusetzenden Gewässerausbau des Lobers und die damit verbundenen Maßnahmen zur Abwehr der Gefahren des Grundwasserwiederanstieges in Delitzsch.

## LMBV: Kalkschiff „Klara“ hat erste Ziele im zurückliegenden Jahr erreicht

Einbring-Ziel für 2017 liegt bei ca. 40.000 Tonnen Kalkprodukten



Trotz eisiger Temperaturen war die „Klara“ auch im Winter 2017 auf dem Partwitzer See weiter im Wasserbehandlungseinsatz.

**Senftenberg/Elsterheide.** Seit der Inbetriebnahme im September bis Dezember 2016 wurden ca. 8.000 Tonnen Kalkprodukte in Summe bereits in den Partwitzer See im Zuge der Inlake-Neutralisierung eingebracht. Am 30.10.2016 wurde der im September 2016 begonnene Probetrieb des Gewässerbehandlungs-Schiffes „Klara“ durch die LMBV und die auftragnehmende Fa. BUG erfolgreich abgeschlossen. Während des Probetriebes wurden drei verschiedene Kalkprodukte, darunter Branntkalk, Weißkalkhydrat,

Kalksteinmehl im Partwitzer See getestet. Seit November 2016 wird die Konditionierung bereits im Regelbetrieb gefahren. Im Januar 2017 wurde über die Schiffs-Sensorik im Bearbeitungsgebiet ein pH-Wert von 3,2 im Bergbaufolgesees erfasst. Der pH-Wert lag vor Beginn der Konditionierung noch bei 2,7. Im Seewasserkörper ist damit dementsprechend schon ein erster positiver Effekt zu verzeichnen. Der LMBV-Plan für das I. Quartal 2017 sieht ein Weiterführen des Schiffseinsatzes auch unter widrigen

Bedingungen vor. Dies wird in Abhängigkeit von Witterung und Tageslicht auch unter den vorherrschenden Winterbedingungen angestrebt. Aufgrund der angestrebten Effizienz ist im 1. Halbjahr 2017 insbesondere der Einsatz bzw. das Einbringen von Branntkalk geplant. Das Gesamtjahresziel für das Inlake-Behandeln liegt beim Einbringen ca. 40.000 Tonnen Kalkprodukten im Jahr 2017 – es ist dabei zu beachten, dass diese Zielerfüllung nur unter geeigneten Einsatzbedingungen zu erreichen ist.

## Tarifabschluss für LMBV-Beschäftigte vereinbart

Individuelle Vergütungen werden um 2,3 Prozent zum 1. Januar 2017 erhöht

**Senftenberg/Cottbus.** Wie der Landesbezirk Nordost der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie am 26.01.2017 mitteilte, haben sich die Tarifparteien bei der LMBV in der dritten Verhandlungsrunde geeinigt. Wie IG BCE-Verhandlungsführerin Birgit Grunow informierte, konnte in den späten Abendstunden des 25. Januar 2017 in der dritten Verhandlungsrunde nach komplizierten Verhandlungen ein Tarifkompromiss erzielt werden. Im Einzelnen beinhaltet das Ergebnis, dass

betriebsbedingte Beendigungskündigungen bis Ende 2020 ausgeschlossen sind und die individuellen Vergütungen um 2,3 Prozent zum 1. Januar 2017 sowie um weitere 2,3 Prozent zum 1. Januar 2018 erhöht werden. Vereinbart wurde eine Neuregelung der Arbeitszeit ab 1. Juli 2017 sowie in einer weiteren Etappe ab 1. Juli 2018 mit einer Erhöhung von jeweils einer halben Stunde pro Woche. Die vereinbarten sieben Freischichten bleiben, wie tariflich geregelt, erhalten. Die Gesamtlaufzeit

des Tarifabschlusses beträgt 24 Monate. „Mit diesem schwierigen Tarifabschluss haben wir Beschäftigungssicherung über die Laufzeit des Tarifabschlusses hinaus verhandelt und erneut Reallohnzuwachs durchgesetzt“, so B. Grunow weiter. Die Tarifkommission habe nach ausführlicher Bewertung des Verhandlungsergebnisses dem Tarifkompromiss zugestimmt. Die Ergebnisse der Tarifverhandlungen stehen unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Aufsichtsgremien der LMBV.

## LMBV-Fotowettbewerb „Mein spannendes Sanierungsbild“

Mitarbeiter-Fotografien aus der LMBV-Arbeitswelt gesucht

**Senftenberg.** Im Zuge der Digitalisierung wandelt sich die Welt der Informationen derzeit auch in eine Welt der Bild-Informationen. Allerorten wird gefilmt und fotografiert und das Zeitgeschehen dokumentiert. Auch zahlreiche LMBV-Mitarbeiter verfolgen das Sanierungsgeschehen mit der Kamera: manche seit Jahren, andere erst, seitdem der schnelle Griff zum Smartphone möglich ist. Der von der Unternehmenskommunikation angestoßene Fotowettbewerb „Mein spannendes Sanierungsbild“ ruft nun alle LMBV-Mitarbeiter dazu auf, auch für Andere interessante Fotografien aus der Arbeitswelt der Bergbausanierer oder den umgebenden Bergbaufolgelandschaften einzusenden. Ob Sanierungsbaustelle, Markscheider im Außendienst, Landschaft im Wandel, Sanierungstechnik in der Morgendämmerung, Schnappschuss oder Seenidyll, ob Sommer oder Winter – Ihre Fotos aus der LMBV-Arbeitswelt sind gefragt. Die besten Bilder sollen im Herbst in geeigneter Weise veröffentlicht werden. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2017.

Das sind die Teilnahmebedingungen:

- Jeder Mitarbeiter kann maximal fünf Aufnahmen einreichen; die Fotos sollten nicht älter als 18 Monate alt sein.
- Die Dateien bzw. Abzüge müssen einheitlich benannt sein:  
Jahr\_Monat\_Tag\_Ort\_Bezeichnung\_Autor
- Die Auflösung digitaler Fotos sollte mindestens 300 dpi betragen.
- Innerhalb des Wettbewerbs eingereichte Fotografien können bei rechtswidrigen Inhalten vom Teilnahmewettbewerb ausgeschlossen werden.

Die Bilder können bis Ende Juni 2017 per E-Mail an [fotowettbewerb@lmbv.de](mailto:fotowettbewerb@lmbv.de) gesendet werden. Mit dem Einsenden erklärt sich der Autor bereit, dass das Foto über die Bilderaktion hinaus unentgeltlich im Internet unter [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de), in einer Wanderausstellung oder in Informationsmaterialien der LMBV veröffentlicht werden kann.

Zugelassen werden ausschließlich selbst fotografierte bzw. erstellte Bilder. Zu beachten ist außerdem, dass außer dem Bildautor auch alle auf dem Foto sonst erkennbaren Personen mit einer Veröffentlichung einverstanden sein müssen.



Mitarbeiter-Schnappschuss vom Überleiter 1 (2016).

## Flächenmanagement-Katalog online

**Senftenberg/Leipzig.** Der vom Bereich Flächenmanagement aktualisierte und neu erstellte Katalog zu noch verfügbaren Flächenangeboten ist seit dem Jahreswechsel auch online auf der Website der LMBV verfügbar.



## Neuer Leiter der Abteilung Umweltschutz/Rekultivierung

**Senftenberg.** Der Leiter der Abteilung Umweltschutz/Rekultivierung Volkmar Zarach verließ im Dezember 2016 das Unternehmen in die Altersteilzeit-Ruhephase. Ihm wurde von der Geschäftsführung, seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern für sein langjähriges außergewöhnlich erfolgreiches Wirken und berufliches Engagement gedankt.

Michael Stärke übernahm ab 1. Januar 2017 die Leitung der Abteilung. Dafür rückte der bisherige Oberförster Uwe Häfker auf die Position des Fachreferenten Ökologie nach. Die von Volkmar Zarach als „Ockerbeauftragter der LMBV“ unterstützte Leitung der Projektgruppe Fließgewässer Lausitz hat Sven Radigk als Arbeitsgruppenleiter inne.



Michael Stärke (links) und Uwe Häfker.

## Impressum

**Herausgeber:** Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

**Verantwortlich:** Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

**Redaktion:** LMBV Unternehmenskommunikation, AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH

**Druck:** DAS DRUCKTEAM BERLIN  
Maik Roller und Andreas Jordan GbR  
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

**Versand:** Werbemittelvertrieb Schiller GmbH  
Fritz-Meinhardt-Str. 142, 01239 Dresden  
Tel.: 0351 4706888  
E-Mail: [schiller-dresden@t-online.de](mailto:schiller-dresden@t-online.de)

**Fotos:** LMBV, Christian Bedeschinski, Steffen Rasche, Uwe Steinhuber

**Titel:** Winterlandschaft am ehemaligen Tagebau Laubusch

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im April 2017.